



Konzeption

Städtische Kindertagesstätte Ruhestraße

Inhalt

1	Herzlich willkommen in der Kita Ruhestraße	3
1.1	Unser Bild vom Kind	3
2	Rahmenbedingungen	4
2.1	Gruppenstruktur	4
2.2	Öffnungs- und Schließungszeiten	4
2.3	Innenräume und Außengelände	5
2.4	Pädagogische Fachkräfte	5
2.5	Die Kindertagestätte als Ausbildungsbetrieb	6
2.6	Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte	6
3	Pädagogische Grundlagen	7
3.1	Pädagogische Grundwerte: Individualität, Vielfalt und vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung	7
3.1.1	Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung	7
3.1.2	Interkulturelles Lernen: Kultur – Tradition – Religion	8
3.1.3	Geschlechtssensible Pädagogik	8
3.1.4	Partizipation von Kindern	9
3.2	Pädagogische Grundlagen	10
3.2.1	Der Situationsansatz	10
3.2.2	Qualitätsstandards als Handlungsgrundlage	10
4	Pädagogische Arbeitsfelder	15
4.1	Starke Kinder	15
4.1.1	Soziales Lernen	15
4.1.2	Körperbewusstsein und kindliche Sexualität	15
4.1.3	Bewegung	16
4.2	Kommunikationsfreudige Kinder	16
4.2.1	Spiel	16
4.2.2	Sprache	17
4.2.3	Medien	18
4.3	Kreative Kinder	18
4.3.1	Kreativität – Ästhetische Erziehung	18
4.3.2	Musik und Tanz	19

4.4	Forschende Kinder	19
4.4.1	Umwelt und Natur.....	19
4.4.2	Mathematisches Verständnis.....	20
4.4.3	Naturwissenschaften und Technik.....	20
5	Kindertagestätte in Kooperation.....	22
5.1	Erziehungspartnerschaft zwischen der Kita und den Eltern	22
5.2	Umgang mit Konflikten – Beschwerdemanagement.....	23
5.3	Kooperation der Kita mit der Schule	23
5.4	Kooperation der Kita im Stadtteil und mit anderen Institutionen	24
6	Schlusswort	25
7	Literaturliste	26
8	Kontaktdaten und Ansprechpersonen	27



1 Herzlich willkommen in der Kita Ruhestraße

Die Kita Ruhestraße liegt im Stadtteil Marienborn, der durch seinen dörflichen Charakter geprägt ist. Wir leben Vielfalt und begrüßen herzlich alle Familien, unabhängig von Herkunft, Kultur, Sprache und Religion.

Mit unserer Hauskonzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben und Sie über den Alltag in der Kita informieren. Beobachtungen, vielfältige Gespräche und Reflexionen sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Die Konzeption der Kita wurde von allen pädagogischen Fachkräften gemeinsam erarbeitet.

Wir freuen uns, Sie in unserer Kita begrüßen zu dürfen und Ihr Kind auf einem Teil seines Weges begleiten zu können.

Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Kita-Team Marienborn, Ruhestraße

1.1 Unser Bild vom Kind

Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht. (Afrikanisches Sprichwort)

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen. Sie entdecken im Spiel ihre Welt und erforschen selbständig ihre Umwelt.

Die Kinder folgen einerseits ihren individuellen Interessen und zeigen gleichzeitig großes Empathie- und Fühlungsvermögen für die Interessen und Bedürfnisse ihrer Mitmenschen. Dadurch gestalten sie Beziehungen auf kompetente Weise in ihrer jeweiligen Lebenswelt in der Familie, in der Kita und in ihren Freundschaften.

Unser Ziel ist es, Ihr Kind mit seinen individuellen Besonderheiten und Fähigkeiten, Neigungen und Bedürfnissen ganzheitlich anzunehmen und zu fördern.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Gruppenstruktur

In unserer Kita betreuen wir 88 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren in 5 Stammgruppen. Im Erdgeschoss befinden sich die Raupen- und Marienkäfergruppe mit jeweils 18 Kindern im Alter von 2 – 4 Jahren. Im Obergeschoss sind die Stammgruppen Eichhörnchen und Elefanten mit jeweils 21 Kindern und die Tiger mit 15 Kindern, alle im Alter von 3 – 6 Jahren, untergebracht.

2.2 Öffnungs- und Schließungszeiten

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag in der Regel:

7 Stunden-Platz mit Mittagsverpflegung: 7.30 – 14.30 Uhr

Unter folgenden Voraussetzungen kann eine Verlängerung der Betreuungszeit von maximal 7 – 17 Uhr erfolgen:

- bei Berufstätigkeit aller Erziehungsberechtigten
- bei Aus- und Weiterbildung aller Erziehungsberechtigten
- aufgrund sozialer Dringlichkeit

Schließungszeiten

An folgenden Tagen bleibt unsere Kita geschlossen:

- Rosenmontag und Fastnachtsdienstag
- 2 Konzeptionstage
- Betriebsausflug
- 2 Regenerationstage
- 3 Wochen innerhalb der Schulsommerferien
- Personalversammlung (nachmittags geschlossen)
- 24. Dezember bis einschließlich 1. Januar

Wir informieren Sie jeweils im Januar über die konkreten Schließungs- und Ferienzeiten.

2.3 Innenräume und Außengelände

Die Kita verfügt über 2 Etagen. Im Erdgeschoss finden Sie das Büro des Leitungsteams, den Technikraum und die Küche mit Speisekammer. Außerdem befinden sich hier 2 Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum für die 2 – 4-jährigen Kinder, einen Bewegungsraum mit Materialraum, einen Waschraum mit Kindertoiletten sowie Wickelbereich und den Zugang zum Außengelände. Je nach Bedarf werden die Nebenräume als Schlafraum für die Kinder genutzt.

Im Obergeschoss stehen für die 3 – 6-Jährigen Räume für folgende Funktionen zur Verfügung:

- Rollenspiel,
- Bauen und Konstruieren,
- Kreativbereich,
- Gesellschaftsspiele,
- Lesen.

Zudem befindet sich hier eine funktionsfähige Küche auf Kinderhöhe zum Kochen und Backen, ein Raum zum Frühstücken und Mittagessen und ein Waschraum mit Kindertoiletten und Wickelbereich.

Zusätzlich gibt es ein Personalzimmer, eine Personaltoilette, einen Heizungsraum und einen Hauswirtschaftsraum.

Unser Außengelände zeichnet sich durch viele großgewachsene Bäume und Sträucher aus, darunter Apfel-, Birn- und Pflaumenbäume und Holundersträucher.

In einem Teil des Gartens bewirtschaften die Kinder kleine Beete für Erdbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren, sowie mehrere Hochbeete zum Gemüseanbau.

Zum Schaukeln, Klettern, Rutschen und Turnen nutzen die Kinder entsprechende Spielgeräte. Ebenso beliebt ist ein großer Sandspielbereich, der im Sommer zum Wasser- und Matschspielplatz wird. Außerdem nutzen die Kinder gerne die verschiedenen Fahrzeuge und die Bobbycar-Rennbahn.

2.4 Pädagogische Fachkräfte

Die Kita wird geführt von einem Leitungsteam, das aus einer Leitung und einer Stellvertretung besteht. Sie stehen allen Kindern, Eltern und dem Personal als Ansprechpartner:innen zur Verfügung.

In unserem Haus arbeiten pädagogische Fachkräfte und Wirtschaftskräfte in Teil- und Vollzeitbeschäftigung, die zu versetzten Zeiten tätig sind. Unter den Fachkräften finden sich

- Sprachbeauftragte,
- Fachkräfte für Frühpädagogik,
- Praxisanleitungen
- und eine pädagogische Springkraft.

Des Weiteren sind vier Hauswirtschaftskräfte in der Kita beschäftigt, die sich um die Reinigung des Hauses und die Zubereitung der Mahlzeiten kümmern.

Unterstützt wird das Team durch Kitahelper:innen, Auszubildende, Absolvierende des Freiwilligen Sozialen Jahres und bei Bedarf Integrationskräfte.

Die pädagogischen Fachkräfte treffen sich einmal wöchentlich zur Teamsitzung, um regelmäßig in den fachlichen Austausch zu gehen.

Die aktuelle Personalzusammensetzung finden Sie im Erdgeschoss an der Fotowand.

2.5 Die Kindertagestätte als Ausbildungsbetrieb

Die Kita bildet angehende pädagogische Fachkräfte aus. Die Anleitung erfolgt durch Erzieher:innen, die eine Qualifizierung als Praxisanleitung erworben haben und durch das gesamte pädagogische Team. Die Ausbildung ist in Teilzeit oder Vollzeit möglich. In dieser Zeit begleiten wir die angehenden Fachkräfte unter anderem in der Weiterentwicklung ihrer professionellen Einstellung und Haltung. Ebenfalls willkommen heißen wir Schulpraktikant:innen und Absolvierende des Freiwilligen Sozialen Jahres.

2.6 Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte

Alle Mitarbeitende nehmen regelmäßig an internen und externen Fort- und Weiterbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen (Praxisanleitung, Frühpädagogik) teil. Zusätzlich arbeiten sie in verschiedenen stadtinternen Arbeitskreisen mit, wie z. B. Inklusion, Kinder unter 3-Bereich, Sprache, Kinder mit herausforderndem Verhalten. Sie erhalten Unterstützungsangebote durch Fachberatungen und Konzeptionstage mit externen Referent:innen. An den Konzeptionstagen erarbeiten wir mit allen pädagogischen Fachkräften konzeptionelle und pädagogische Themen unter Anwendung unterschiedlicher Methoden.

3 Pädagogische Grundlagen

3.1 Pädagogische Grundwerte: Individualität, Vielfalt und vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Jedes Kind ist besonders in seinem Lerntempo, seinen Vorlieben und Abneigungen, seinen Gedanken und Gefühlen. Und jedes Kind hat dennoch das gleiche Recht auf Bildung. Der Besuch der Kita ist für die Kinder die erste Erfahrung mit einer außerfamiliären Einrichtung, die in Vielem anders funktioniert als das Familienleben. Die Kita ist ein Ort, der ihnen und ihren Familien Sicherheit gibt und wo sie sich willkommen und angenommen fühlen.

Das vermitteln wir den Kindern, indem wir sie und ihre Eltern beim Bringen mit einem freundlichen „Guten Morgen“ und mit Namen begrüßen. Ebenso bringen die jüngeren Kinder zur Eingewöhnung ein Familienfoto mit, das wir auf Augenhöhe im Gruppenraum anbringen.

Wir unterstützen die Kinder bei der freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit.

„**Alle Kinder sind gleich**“, was die Kinderrechte auf Bildung, Beteiligung und Schutz angeht.
„**Und jedes Kind ist besonders**“, was seine Voraussetzungen, seine Erfahrungen und seine Familienkultur angeht.

Wir legen Wert darauf, dass unsere Kita ein diskriminierungsfreier Raum ist. Gerade dann, wenn Äußerungen der Kinder über andere Menschen abwertend oder unhöflich sind, ist es wichtig, über ihre Beobachtungen und Gefühle zu sprechen. Wir vermitteln den Kindern einen respektvollen Umgang miteinander.

3.1.1 Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung

Das Konzept der Inklusion beschreibt eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird, und gleichberechtigt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Beeinträchtigungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

Um dem gerecht zu werden, schaffen wir eine Gemeinschaft, die alle willkommen heißt. Im Alltag begreifen wir die Unterschiedlichkeiten als Bereicherung. Durch gemeinsames Leben und Lernen erreichen wir eine Sensibilisierung und Toleranz im Umgang miteinander.

Bei Kindern mit diagnostizierten Beeinträchtigungen ist es wichtig, frühzeitig mit den Eltern in den Austausch zu gehen und zu überlegen, welche Unterstützungsangebote es gibt. Bei diagnostizierten Beeinträchtigungen haben die Eltern die Möglichkeit, eine Integrationskraft zu beantragen, die das Kind begleitet und die in das Kitageschehen miteingebunden ist.

3.1.2 Interkulturelles Lernen: Kultur – Tradition – Religion

„Wir sind bunt! Na und!“

Wir heißen in unserer Kita alle Menschen unabhängig ihrer Herkunft, Ethnie, Nationalität, Religion und Kultur gleichberechtigt willkommen. Denn bei uns gilt der Leitsatz: „Wir sind alle unterschiedlich und das ist gut so!“.

Wir sehen die Mehrsprachigkeit jeder Familie als Bereicherung an. Dies spiegelt sich an den Garderoben der Kinder wieder. Hier ist die gesprochene Sprache, die Namensbedeutung und -herkunft sowie der Name im muttersprachlichen Schriftbild zu sehen. Wir erkennen, wie wichtig die Muttersprache für die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes ist und begrüßen die Kommunikation der Kinder untereinander in der Muttersprache.

Für die Portfolioarbeit dürfen die Eltern einen Steckbrief erstellen, bei dem die Kinder sich mit einem Foto vorstellen und die Bedeutung ihres Namens erläutern.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen mehrsprachige Angebote in den Bereichen:

- Musizieren/ Lieder in verschiedenen Sprachen singen,
- Bilderbuchbetrachtungen und
- Fingerspiele.

Beim Erstellen des Speiseplans berücksichtigen wir die religiöse oder die kulturelle Ernährung. Wir akzeptieren das Mitbringen von kulturell bedingten, unterschiedlichen Speisen, z. B. beim eigenen Frühstück.

Des Weiteren kochen wir gerne zusammen mit den Kindern internationale Gerichte.

Beim gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeiten legen wir Wert auf Tischkultur, z. B. das Essen mit Besteck und Selbständigkeit.

Wir heißen alle Glaubenszugehörigkeiten willkommen.

Im Jahresverlauf stattfindende christliche Feste (Ostern, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten) feiern wir gemeinsam und besprechen mit den Kindern den traditionellen Hintergrund. Mit Unterstützung der Eltern freuen wir uns, Feste aus anderen Kulturen begehen zu können.

3.1.3 Geschlechtssensible Pädagogik

Wir ermöglichen den Kindern Chancengerechtigkeit und fördern die individuellen Interessen und Fähigkeiten jeden Geschlechts und Familienhintergrunds. Rollenstereotype haben hierbei keinen Platz. „**Du bist gut so, wie du bist!**“

Wir ermutigen und unterstützen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihnen nachzukommen. Wir bieten dafür Raum für Vielfalt und Individualität.

Die Kinder können in unserer Kita selbstbestimmt und frei ihre Spielräume, Spielpartner:innen und ihre Angebote unabhängig ihres Alters und Geschlechts wählen.

Das heißt, Verkleidungsutensilien, Bausteine, Bastelmaterialien, Puppenzubehör und vieles mehr stehen **allen** Kindern zur Verfügung.

3.1.4 Partizipation von Kindern

Wir fordern Kinder entsprechend ihrer Entwicklung dazu auf, aktiv ihren Alltag mitzugestalten. Die Kinder lernen dabei, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten.

Wünsche, Interessen und Kritik der Kinder nehmen wir ernst und setzen diese gegebenenfalls um.

Kinder bestimmen und entscheiden mit:

- im Freispiel
- im Morgenkreis
- bei der Wahl der Essensgruppe
- bei der Regelfindung
- bei der Pflege
- im Kita-Beirat durch die FakiB (Fachkraft für Kinderperspektiven)

Zur Mitbestimmung gehört für uns auch, dass wir Kindern Raum und Zeit geben, ihre Beschwerden mitzuteilen.

Kinder bringen diese durch Sprache, Mimik, Gestik und durch ihr Verhalten zum Ausdruck. Sie haben die Möglichkeit sich bei ihren Stammerzieher:innen sowie auch bei allen pädagogischen Fachkräften zu beschweren. Manchmal können Themen nur mit einer weiteren Person, in einer Kleingruppe oder mit der gesamten Gruppe gelöst werden.

Der Morgenkreis bietet eine ideale Gelegenheit zur Aussprache. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu äußern, die Wünsche anderer zu respektieren und Lösungen gemeinsam auszuhandeln. Beschwerden können sie unter anderem durch Smileys ausdrücken.

In diesem Prozess können wir als pädagogische Fachkräfte unser eigenes Handeln immer wieder neu auf die Bedürfnisse der Kinder ausrichten.

3.2 Pädagogische Grundlagen

3.2.1 Der Situationsansatz

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit ist der Situationsansatz, der von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und deren Familien ausgeht. Die Aufgabe der Erzieher:innen ist es, die Lebenswirklichkeit der Kinder zu erkennen und diese miteinbeziehend zu fördern. Dabei ist die SelbständigkeitSENTWICKLUNG ein wichtiger Punkt in unserem Kita-Alltag.

Im täglichen Zusammenleben setzen wir uns bewusst mit Werten und Normen auseinander. Regeln, die für den Tagesablauf notwendig sind, entwickeln und vereinbaren wir gemeinsam mit Kindern.

In der Kita Ruhestraße arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. Das bedeutet, dass wir den Kindern die Möglichkeit bieten, in unseren unterschiedlich gestalteten Funktionsräumen über Spiel und Bewegung, ihren Interessen und Bedürfnissen nachzugehen.

In unserem Haus haben wir insgesamt 5 Stammgruppen. Von diesen befinden sich 2 Stammgruppen im Erdgeschoss mit Kindern im Alter von 2 – 4 Jahren und 3 Stammgruppen im Obergeschoss mit Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren. Der Kita-Alltag setzt sich zusammen aus stammgruppeninternen und gruppenübergreifenden Angeboten. Wir motivieren die Kinder daran aktiv teilzunehmen. Dadurch fördern wir die Selbständigkeit, Eigenverantwortung und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Ein wichtiger Teil unseres Situationsansatzes ist die Projektarbeit. An dem Projekt Abenteuerland nehmen die 4 – 5-jährigen Kinder teil, die sich einmal die Woche mit 2 Erzieher:innen treffen. Dabei beachten die Erzieher:innen, welche Themen den Kindern wichtig sind und bieten ihnen vielfältige Angebote zu den Themen Kreativität, Natur, Kochen und Backen. Sie unternehmen z. B. Ausflüge in die Natur oder ins Museum.

Zusätzlich haben wir in unserer Kita das Schulanfänger:innenprojekt (siehe Punkt 5.3), die Naturtage und die Zahnprojektwoche.

An den Naturtagen machen wir mit den Kindern Ausflüge. Sie sollen die Natur erleben, Insekten, Wiese, Feld und Wald kennenlernen und die Natur in der Umgebung erforschen.

Die Zahnprojektwoche findet auch einmal im Jahr statt und beinhaltet die Themen Zahngesundheit, gesunde Ernährung und Hygiene. In dieser Woche besucht uns die ortsansässige Zahnarztpraxis Dr. Barth und zeigt uns, wie wir unsere Zähne pflegen.

3.2.2 Qualitätsstandards als Handlungsgrundlage

Zur Handlungsgrundlage unserer pädagogischen Arbeit und zur Orientierung für die Eltern

dienen entsprechende Leitfäden und Festlegungen. Sie umfassen folgende Qualitätsbereiche:

- Eingewöhnung
- Beobachtung und Dokumentation
- Mahlzeiten und Ernährung
- Schlafen und Ruhen
- Gesundheit und Pflege

3.2.2.1 Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir versuchen Schritt für Schritt, die Kinder an die neue Situation und an eine neue Bezugsperson zu gewöhnen. Durch diese sanfte Eingewöhnung wird die Bindung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft aufgebaut. Bindung ist eine langanhaltende emotionale Beziehung zu einer bestimmten Person, die Schutz, Körperkontakt und Geborgenheit in fremden Situationen und bei Unsicherheiten bietet.

Kinder unter 3 Jahren

- Die Eingewöhnung dauert bis zu 4 Wochen.
- Das Kind, eine Bezugsperson und eine pädagogische Fachkraft, sind an den ersten 3 Tagen jeweils eine Stunde im Nebenraum der Stammgruppe zusammen.
- Am 4. Tag findet der erste Trennungsversuch für ca. 20 – 30 Minuten statt.
- Stabilisierungsphase: Die Trennungszeit wird täglich verlängert.
- Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Kinder ab 3 Jahren

- Die Eingewöhnung dauert bis zu 2 Wochen.
- Das Kind, eine Bezugsperson und eine pädagogische Fachkraft sind an den ersten 2 Tagen jeweils eine Stunde im Nebenraum der Stammgruppe zusammen.
- Am 3. findet der erste Trennungsversuch statt.
- Stabilisierungsphase: Die Trennungszeit wird täglich verlängert.
- Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Einen detaillierten Flyer zur Eingewöhnung bekommen Sie bei Ihrem Aufnahmegespräch in der Kita und bei Interesse im Büro.

3.2.2.2 Beobachtung und Dokumentation

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder gezielt und regelmäßig hinsichtlich ihrer Entwicklung. Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für Elterngespräche, die Entwicklung von Handlungsschritten und die bedürfnisorientierte pädagogische Planung.

Gemeinsam mit jedem Kind führen wir eine Dokumentation über die Kita-Zeit, den sogenannten Portfolio-Ordner. In diesem Ordner sammeln wir Fotos, kreative Werke und Dokumentationen über Aktionen und Projekte.

In einem Elternordner bewahren wir die Protokolle der Elterngespräche und die Beobachtungsbögen des Kindes auf. Dabei garantieren wir die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Beide Ordner geben wir der Familie beim Verlassen der Kita mit.

3.2.2.3 Mahlzeiten und Ernährung

Die Kinder nehmen in unserer Kita verschiedene Mahlzeiten ein.

Das tägliche Frühstück bringen alle Kinder von zu Hause mit. Dazu reichen wir ungesüßten Tee, stilles und Sprudelwasser. Zusätzlich dazu folgen wir dem EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch und bieten das an. Das begleitete Frühstück findet vormittags von 7 – 10.15 Uhr statt. Am 1. Freitag im Monat bereiten die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften ein Frühstück vor.

Unsere Kinder erhalten gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Mittagsmahlzeiten. Diese sind eine Mischung aus Tiefkühlkost und frisch zubereiteten Beilagen wie Salat oder Rohkost.

Wir berücksichtigen Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien der Kinder und wir bieten vegetarische Alternativen.

Wir essen gemeinsam in einer ruhigen Atmosphäre, die es ermöglicht, soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft zu erlernen und Tischkultur zu festigen. Eine positive Atmosphäre schafft Raum für Gespräche und zum Genuss der Mahlzeiten.

Nachmittags reichen wir den Kindern einen kleinen, frischen Imbiss, wie z. B. Obst, Rohkost, belegte Brote, etc.

Getränke wie Wasser und Tee stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

Unser wöchentlicher Speiseplan hängt für die Kinder anschaulich mit Fotos und für die Eltern schriftlich im Eingangsbereich.

3.2.2.4 Schlafen und Ruhens

Die Kinder haben die Möglichkeit, Ruhephasen einzulegen und/oder Mittagsschlaf zu machen.

Ruhephasen in einem Gruppenraum oder Schlafräum sind wichtig für die Kinder, um neue Energie für den Nachmittag zu gewinnen und gewonnene Eindrücke zu verarbeiten. Nach dem Mittagessen finden Ruhephasen/Entspannungsphasen im Gruppenraum bzw. Nebenraum statt.

Dies erfolgt durch:

- Vorlesen von Büchern
- Fantasie Traumreisen
- Entspannungsübungen
- Hören von Musik und Hörgeschichten

Im Untergeschoss können die Kinder (im Alter von 2 – 4 Jahren) im Nebenraum schlafen. Jedes Kind bekommt einen Schlafplatz mit Matratze, Kissen und Decke. Wir begleiten die Kinder beim Einschlafen. Kuscheldecke, Schnuller, Kuscheltier, etc. dürfen natürlich auch mit.

Es gilt der Grundsatz, dass Kinder nach ihrem Bedürfnis schlafen dürfen, aber nicht müssen!

3.2.2.5 Gesundheit und Pflege

Wir bieten den Kindern im Kita-Alltag eine gesunde Lebensweise.

Diese fördern wir durch regelmäßige Bewegung an der frischen Luft zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter. Außerdem bieten wir den Kindern täglich Rohkost oder Obst an.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder eine natürliche Beziehung zu ihrem Körper aufbauen. Dazu gehören Naseputzen, Händewaschen, das Gesicht waschen und sich selbstständig an- und auszuziehen.

Beim Wickeln orientieren wir uns an dem pädagogischen Ansatz von Emmi Pickler (ungarische Kinderärztin). Dabei liegt der Schwerpunkt in der bewusst erlebten und beziehungsvoollen Pflege. Tägliche Abläufe wie Waschen und Wickeln setzen wir so um, dass jedes Kind selbst entscheiden und signalisieren kann, wann es zu welchem Schritt bereit ist und sich eigenständig einbringen kann. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten sprachlich jede Aktivität, die während des Wickelns durchgeführt wird. Die bewusste Kommunikation in der Pflege fördert die Selbstwirksamkeit sowie die soziale Bindung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind.

Die Kinder haben die Möglichkeit nach dem Frühstück ihre Zähne zu putzen. Wir stellen ihnen Zahnpasta und Zahnbürsten zur Verfügung. Dabei steht die Gewohnheitsbildung im Vordergrund.

Die Eltern tragen die Verantwortung für die Pflege der Zähne ihrer Kinder zu Hause.

4 Pädagogische Arbeitsfelder

4.1 Starke Kinder

4.1.1 Soziales Lernen

Die Kita bietet den Kindern einen Erfahrungs- und Lebensraum zur Gestaltung von Beziehungen und zur Weiterentwicklung von sozialem Lernen. Im täglichen Kontakt mit den anderen Kindern und Erwachsenen lernen die Kinder grundlegende soziale Kompetenzen.

Hervorzuheben hierbei sind:

- Die eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und benennen.
- Gefühle anderer erkennen und sich in andere hineinversetzen.
- Freundschaften und Beziehungen zu anderen knüpfen.
- Grenzen von anderen Kindern akzeptieren und eigene Grenzen wahrnehmen.
- Eigene Konflikte selbstständig lösen.
- Sich Hilfe und Unterstützung holen.

Unser pädagogisches Ziel ist es, dass Ihre Kinder zu selbstbewussten, unabhängigen und glücklichen Menschen heranwachsen.

4.1.2 Körperbewusstsein und kindliche Sexualität

Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen Bedürfnissen und Wünschen. Entsprechend haben sie ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Durch einen respektvollen und liebevollen Umgang mit dem eigenen Körper sollen Kinder von Geburt an ein bejahendes Körpergefühl entwickeln.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder darin, ihren Körper und seine Funktionen kennenzulernen, diese benennen zu können und die eigene Intimsphäre zu wahren. Sie ermöglichen, dass Kinder ihre Bedürfnisse wahrnehmen, sie äußern lernen und sie entfalten können. Außerdem lernen sie ihre eigene Schamgrenze zu achten und die der anderen Kinder zu respektieren.

Wir bestärken die Kinder „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten oder sich unwohl fühlen.

Durch den Umgang mit der kindlichen Sexualität wirken wir auch präventiv sexuellem Missbrauch entgegen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Kinderschutz.

4.1.3 Bewegung

Durch Bewegung erobern die Kinder ihre Umwelt, machen kognitive und soziale Erfahrungen.

Kinder, die sich bewegen:

- stärken ihr Selbstvertrauen,
- stärken ihr Immunsystem,
- fördern ihre Sprachentwicklung,
- können ihren Körper und ihre Fähigkeiten gut einschätzen,
- lernen ihr Selbstbewusstsein zu stärken und selbstsicherer zu werden,
- lernen mehr Körperbewusstsein und Körperbeherrschung,
- und vieles mehr.

Wir bieten den Kindern verschiedene Orte, um sich ausreichend zu bewegen:

- Bewegungsbaustelle/-angebote
- Außengelände
- Flur
- Feld, Wald und Wiese in der Umgebung
- Spielplätze in der Umgebung
- Ausflüge z. B. zur Alten Ziegelei, zu Tierparks oder naheliegenden Obstfeldern

Bewegung hat einen positiven Effekt auf den Gemütszustand und die Ausgeglichenheit der Kinder.

4.2 Kommunikationsfreudige Kinder

4.2.1 Spiel

Das Spiel ist die eigentliche Heimat der kindlichen Seele. (Friedrich Philipp Wilmsen)

Das Spiel ist die wichtigste Lernform der Kinder.

Damit Kinder das Spiel für sich nutzen können, ist es wichtig, dass sie selbst entscheiden dürfen, wie, wo, womit, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Wir geben unseren Kin-

dern einen vorbereiteten Raum mit verschiedenen Funktionen z. B. Rollenspiel und Gesellschaftsspiel. Außerdem bieten wir Materialien zur Wahrnehmung und Kreativität an, ermöglichen Bewegung, Lesen und Bauen.

Kinder, die freispielnen:

- sind glücklicher,
- sind ausgeglichener,
- sind offen für etwas Neues,
- wissen, was ihnen guttut,
- haben Selbstvertrauen,
- sind verantwortungsbewusst,
- können ihre Bewegungen besser koordinieren,
- kennen ihren Körper besser,
- sind kreativer,
- haben Erfolgserlebnisse,
- wissen, besser mit Konflikten umzugehen,
- sind neugieriger,
- und können sich besser an die Regeln halten.

Die oben genannten Punkte zum Thema „Freispiel“ betonen deren Wichtigkeit in der Kita. Die vielfältigen Formen des Spiels fördern die gesamte Entwicklung jedes Kindes. Dabei setzen sich die Kinder im Spiel mit sich selbst und der Welt auseinander. Spielen ist die wichtigste Lernquelle und bietet die Möglichkeit Erlebtes zu verarbeiten.

So geht Lernen: Sag es mir und ich werde es vergessen. Zeig es mir und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun und ich werde es können. (Konfuzius)

4.2.2 Sprache

Die alltagsintegrierte Sprachbildung nimmt in der Kita eine wichtige Rolle ein. Wir achten bei der Sprachentwicklung auf ein geeignetes Umfeld, um beispielsweise Bilderbücher, Lieder und Sprachspiele anzubieten. Dabei übernehmen wir eine Vorbildfunktion. Wir begleiten das Handeln der Kinder sprachlich in korrekt formulierten Sätzen.

Des Weiteren motivieren wir die Kinder dazu, mit anderen Kindern zu sprechen und geben ihnen gegebenenfalls Hilfestellungen für den Dialog. Dabei schaffen wir bedarfsoorientierte

Rahmenbedingungen, um den Kindern die Lust am Sprechen zu vermitteln. Wir beraten Eltern gerne im Entwicklungsgespräch über weitere Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten.

Für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, bietet sich eine große Chance. Häufig haben sie ein besseres Sprachgefühl und einen sehr umfangreichen Wortschatz. Die pädagogischen Fachkräfte fördern die Sprachfreude und den Austausch und Ausbau der Landessprache. Anhand von Kamishibais (Koffertheater) oder mit Hilfe von Fotos, Bildern und Symbolen fördern wir die Freude am Sprechen.

4.2.3 Medien

Kinder lernen mit und durch Medien. Diese dienen nicht nur als Informationsquelle, sondern regen zum Nachdenken und Kommunizieren an.

Das geschieht bei uns durch:

- regelmäßige Leseangebote in Kleingruppen mit Büchern oder dem Kamishibai (Koffertheater)
- Nutzen von Sachbüchern, um Fragen zu klären
- Arbeit mit Portfolios
- Fotodokumentationen/Aushänge
- Hörspiele und CDs

4.3 Kreative Kinder

4.3.1 Kreativität – Ästhetische Erziehung

In vorbereiteten Räumen können sich die Kinder selbstschöpferisch und eigenverantwortlich kreativ betätigen. Wir ermöglichen ihnen, unterschiedlichste Erfahrungen mit vielfältigen Natur- und Werkmaterialien (Wasser, Papier, Farbe...) zu machen.

Wir geben ihnen Zeit zum Erfühlen, Erforschen und Entdecken sowie Zeit zum Phantasieren und aktivem Ausprobieren.

Wir ermutigen und unterstützen die Kinder in ihrem kreativen Prozess und halten uns zurück, damit sie ihren eigenen Lösungsweg finden. Im Mittelpunkt steht die Erfahrung, die die Kinder im Prozess machen.

4.3.2 Musik und Tanz

Singen, Musizieren und Tanzen sind fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und regelmäßige Rituale.

Wir singen und musizieren im Morgenkreis und bieten wöchentliche Angebote für interessierte Kinder in Kleingruppen an. Auch in unserer Projektarbeit (Schulanfang, Feste, Jahreszeiten) beziehen wir die musikalische Ebene mit ein.

Beim Singen ist es uns wichtig, dass unser Gesang durch Gesten und Bewegungen begleitet wird, damit jedes Kind unabhängig seines sprachlichen Standes, die Möglichkeit hat, teilzunehmen.

Musik braucht keine einheitliche Sprache, sie verbindet uns alle.

Wir sehen Musik als kraftvolles Instrument an, dass den Kindern ein ganzheitliches Lernen ermöglicht. Das gemeinsame Musizieren spricht nicht nur die auditiven Sinne an und fördert diese, es unterstützt auch die Emotionalität sowie die taktile und visuelle Wahrnehmung der Kinder.

4.4 Forschende Kinder

4.4.1 Umwelt und Natur

In unserer Kita geben wir den Kindern die Möglichkeit, die Vorgänge der Natur und Umwelt zu erforschen, kennenzulernen und zu begreifen. Gemeinsam mit den Kindern erleben wir den Umgang mit der Natur und geben als pädagogische Fachkräfte Impulse für alle Sinne, Phantasie und Kreativität. Diese vermitteln wichtige Fähigkeiten, fördern die Grob- und Feinmotorik und die Selbstständigkeit. Experimente mit den Elementen Wasser und Luft runden das Angebot in der Kita ab.

Unser Außengelände bietet den Kindern die Möglichkeit, sich mit der Natur, ihrer Pflege, sowie ihrem Nutzen auseinander zu setzen.

Dies geschieht durch verschiedene Angebote wie:

- regelmäßiges Pflegen und Aberten unserer Obstbäume, Hochbeete und Pflanzen
- Weiterverarbeitung (Kochen/Backen) unserer Produkte und natürlichen Ressourcen
- verschiedene naturbewusste Exkursionen zum Thema Umwelt und Natur
- Basteln mit Naturmaterialien
- Beobachten von Tieren in deren natürlicher Umgebung

- Bilderbuchbetrachtungen
- Beobachten von Naturkreisläufen, Jahreszeiten, Wetter und Naturphänomenen

Durch verschiedene Projekte wie Naturtage, Müllprojekt oder Ausflüge können die Kinder Naturvorgänge bewusst erleben. Auch lernen sie Probleme wie Umweltverschmutzung und Umweltzerstörung zu erkennen. Wir vermitteln ihnen einen bewussten und respektvollen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen und stärken die soziale Verantwortung für den Umweltschutz.

4.4.2 Mathematisches Verständnis

Mathematisches Denken ist Grundlage für Erkenntnisse im alltäglichen Leben. Wir helfen den Kindern auf spielerische Art und Weise, ein Mengenverständnis zu gewinnen und mit Zahlen umzugehen.

Im Kita-Alltag unterstützen wir die Kinder in vielen Situationen dabei, mathematische Kompetenzen zu gewinnen.

Zum Beispiel durch:

- Abwiegen von Lebensmitteln beim Kochen und Backen
- Erkennen von Würfelmotiven bei Brettspielen
- Messen der eigenen Größe
- Zählen im Morgenkreis (Wochentag, Monat und Jahreszahl)
- Erfassen von Mengen bei demokratischer Abstimmung von Spielen

Der Tagesablauf ist strukturiert. So findet zum Beispiel der Morgenkreis und das Mittagessen immer zur gleichen Zeit statt. Die Kinder können so Regelmäßigkeiten erkennen und bekommen ein Gefühl für Zeit. Im Morgenkreis erwerben sie Zahl- und Zählkompetenzen durch das Abzählen der Kinder oder durch den Umgang mit einem Kalender.

4.4.3 Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder können im Kitaalltag begleitete und unbegleitete naturwissenschaftliche Erfahrungen sammeln. Weil sie gerne beobachten, geraten sie schnell ins Staunen und wollen wissen:

„Warum ist das so? Wie funktioniert das?“

Aus diesem Grund ermöglichen wir ihnen Beobachtungen, aus denen sie Schlüsse und Vermutungen ziehen können sowie verschiedene Lösungsmöglichkeiten finden, die das Beobachtete erklären.

Kinder sind von Natur aus neugierig, das macht sie zu idealen Forscher:innen. Dieses Potenzial greifen wir auf, indem wir:

- täglich das Wetter beobachten und Naturphänomene erklären
- defekte Elektrogeräte auseinanderschrauben
- Wasser gefrieren
- Samen keimen lassen
- Türme aus Bauklötzen bauen
- Magnetismus ausprobieren
- Farben mischen

5 Kindertagestätte in Kooperation

5.1 Erziehungspartnerschaft zwischen der Kita und den Eltern

Im Interesse der Kinder ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familie und den Mitarbeitende der Kita erforderlich. Auch ist sie zur Erfüllung des gemeinsamen sich ergänzenden und begleitenden Erziehungsauftrages unerlässlich.

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und Voraussetzung, um die Kinder wirklich zu verstehen, sowie die individuellen Entwicklungs schritte zu unterstützen – **dazu brauchen wir Sie!**

Zu einer guten Beziehung zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal gehört für uns eine grundsätzliche Gesprächsbereitschaft. Ebenso wichtig ist uns ein offener und ehrlicher Umgang mit den Eltern, sowie gegenseitiger Informationaustausch und Unterstützung in Erziehungs- und Bildungsfragen.

Wir beraten die Eltern auch im Einzelfall über besondere Förderungsmöglichkeiten für ihre Kinder.

Formen des Austausches sind:

- Elterngespräche
 - ✓ Aufnahme- und Erstgespräche
 - ✓ Reflexionsgespräche nach der Eingewöhnung
 - ✓ Überleitungsgespräche (Kinder wechseln zum 4. Lebensjahr vom Untergeschoss in das Obergeschoss)
 - ✓ Entwicklungsgespräche einmal im Jahr
 - ✓ Tür- und Angelgespräche
- Informations- und Beratungsgespräche
- Elternsprechzeiten mit der Kita-Leitung
- Eltern- und Themenabende
- Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss
- Feste und Feiern
- Erziehungsberatung von der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle
- Eltern-Kind-Aktivitäten

- Hospitationen (Eltern haben die Möglichkeit am Alltag ihres Kindes teilzunehmen)
- Transparenz der pädagogischen Arbeit (Portfolio, Infowände, Elternbrief)

5.2 Umgang mit Konflikten – Beschwerdemanagement

Konflikte gehören als Teil des menschlichen Miteinanders natürlich zum Alltag der Kita. Wir unterstützen die Entwicklung der Kinder und helfen Ihnen dabei, Konflikte selbstständig lösen zu lernen.

Wir verstehen Beschwerden von Kindern und Eltern als Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserem Haus.

Für Eltern und Mitarbeitende wurde von der Landeshauptstadt Mainz ein einheitliches, transparentes Beschwerdeverfahren entwickelt, das konkrete Abläufe und Zuständigkeiten vorgibt.

5.3 Kooperation der Kita mit der Schule

Die gesamte Kita-Zeit ist eine Vorbereitung auf die Schule und das Leben.

Wir bieten Angebote, in denen die Kinder ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auch im Hinblick auf die Schule erweitern. Das geschieht speziell im Schulanfänger:innenprojekt, welches im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung beginnt. Die Gruppe trifft sich einmal in der Woche und es werden folgende Kompetenzen gefördert:

- Sich im sozialen Miteinander zurechtfinden (Gefühle und Meinungen äußern, Bedürfnisse erkennen und aufschieben, Kompromissbereitschaft zeigen, gemeinsam Lösungen finden, Rücksicht nehmen, den eigenen Platz in einer Gruppe finden, Regeln gemeinsam aushandeln und einhalten).
- Selbstvertrauen stärken und Selbstständigkeit erweitern (sich selbst etwas zutrauen, eigene Grenzen austesten, auf Ängste eingehen, Lösungsstrategien entwickeln).
- Das eigene Selbstbild weiterentwickeln (Selbstwirksamkeit erfahren, mit Misserfolgen und Erfolgen umgehen, eigene Stärken und Schwächen kennenlernen).
- Sich in Konzentration und Ausdauer üben (längere Zeitspannen an gemeinsamen Angeboten teilnehmen).
- Untereinander kommunizieren (vor einer Gruppe sprechen, etwas in eigene Worte fassen).

Hierbei arbeiten wir mit der Grundschule Marienborn zusammen. Durch gegenseitige Besuche zwischen Kita und Grundschule lernen die Kinder die Schule kennen und bauen Ängste und Hemmungen ab. Das erleichtert den Schuleinstieg.

5.4 Kooperation der Kita im Stadtteil und mit anderen Institutionen

Unsere Kita ist ein Treffpunkt für Kinder und Familien, die in Marienborn leben. Wir stehen in regelmäßiger Zusammenarbeit mit der Kita Pfarrer-Bergmann-Straße, der Grundschule Marienborn und dem Centrum der Begegnung. Ebenfalls beteiligen wir uns an Festen innerhalb des Stadtteiles, z. B. dem Sankt Martins-Umzug und dem Weihnachtsmarkt.

Des Weiteren kooperieren wir mit verschiedenen fachlichen Institutionen wie dem Allgemeinen Sozialen Dienst, der evangelischen Erziehungsberatungsstelle, Logopäd:innen, Integrationsinstitutionen, Kinderärzt:innen und Fachkliniken. Das setzt natürlich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und die Einhaltung des Datenschutzes voraus.

6 Schlusswort

Wir freuen uns über:

- wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander.
- partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten.
- konstruktiv geäußerte Kritik.
- Anregungen aller Art.
- aktive Teilnahme an unseren Aktionen.
- positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit.

Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemanden empfangen kann, ist, gesehen, gehört und berührt zu werden! Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist die anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt! (Virginia Satir, Sozialarbeiterin und Dozentin für Familientherapie)

7 Literaturliste

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Kinder- und Jugendhilfe:
Sozialgesetzbuch VIII.
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.: DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung
in Tageseinrichtungen für Kinder, 2015.
- Kammermayer, Gisela u. a.: Mit Kindern im Gespräch, 2017.
- Landeselternausschuss der Kitas in RLP: Grundlagen der Elternmitwirkung in rheinland-pfälzischen Kitas.
- Landeshauptstadtmainz: Qualitätsbausteine für Städtische Kitas:
- Leitfaden zur Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren
- Leitfaden zur Eingewöhnung von Kindern ab drei Jahren
- Leitfaden zur Beobachtung von Kindern unter drei Jahren
- Leitfaden zur Beobachtung von Kindern in der Kita
- Leitfaden Berufspraktikum zur Ausbildung als staatlich anerkannte Erzieher:in
Praxisanleitung
- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz:
Bildungs-und Erziehungsempfehlungen für Kitas in Rheinland-Pfalz, 2014.
- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz:
Kitagesetz, 2021.
- Pikler, Emmi: Lass mir Zeit, 2001.
- Stadtverwaltung Mainz: Leitbild der Mitarbeiter:innen der Landeshauptstadt Mainz.
- Konzeption: Sozialräumliche Kooperation im Amt für Jugend und Familie der
Landeshauptstadt Mainz.
- UNICEF: UN-Kinderechtskonvention, 1992 für Deutschland in Kraft getreten.
- Pädagogische Rahmenkonzeption der Städtischen Kitas in Mainz:
www.mainz.de/verwaltungs-und-politik/buergerservic-online/kindertagesstaetten.php.

8 Kontaktdaten und Ansprechpersonen

Kita-Leitung: Nicole van Rissenbeck

Stellvertretende Leitung: Janine Zimmermann

Städtische Kindertagesstätte Ruhestraße

Ruhestraße 2

55127 Mainz

Telefon: 06131 361909

Mail: kita.ruhestrasse@stadt.mainz.de

Impressum

Landeshauptstadt Mainz

Postfach 3820 | 55028 Mainz

Amt für Jugend und Familie

Abteilung Kindertagesstätten

Stadthaus Große Bleiche

Große Bleiche 46/Löwenhofstraße 1

55116 Mainz

Bildnachweis:

Stand: Juli 2025